



Messe für Sünder und Beistand für Geschiedene

Papst Franziskus, auszugsweise zitiert (Quelle Radio Vatikan)

Papst Franziskus fordert die Gläubigen auf, die persönliche Haltung zur Heiligen Messe anhand von drei Merkmalen zu prüfen: *„Bringt mich die Eucharistie dazu, die Anwesenden wirklich als Brüder und Schwestern zu empfinden? Bringt sie mich dazu, auf die Armen, die Kranken, die Ausgegrenzten zuzugehen? Hilft sie mir, das Antlitz Christi zu sehen? Bitten wir Jesus darum, jenen Jesus, den wir in der Eucharistie empfangen, dass er uns hilft, ihnen zu helfen.“* Ein zweites Merkmal ist die Bereitschaft zu verzeihen und um die Gnade der Vergebung zu bitten: *„Wenn jemand von uns glaubt, die Barmherzigkeit Gottes nicht zu brauchen, soll er besser gar nicht zur Messe kommen! Denn wir gehen in die Messe, eben weil wir Sünder sind und die Vergebung Jesu empfangen möchten. Das „Ich bekenne“, das wir zu Beginn der Messe sagen, ist kein pro forma, sondern ein echter Akt der Reue.“*

Drittens gehe es um die Auswirkung des Gottesdienstes auf das Leben der christlichen Gemeinde: *„Eine Feier kann äußerlich einwandfrei und wunderschön sein, wenn sie aber nicht zur Begegnung mit Jesus führt, riskiert sie, dem Herzen und dem Leben keine Nahrung zu bringen. Wir müssen uns immer vor Augen halten, dass die Eucharistie nichts ist, was wir selbst machen. In der Eucharistie schenkt Gott sich jedes Mal selbst.“*

Die Ehescheidungen haben innerhalb eines Jahrzehnts um mehr als die Hälfte zugenommen. Die Bischöfe hätten die Aufgabe, jenen beizustehen, die in eine solche Situation geraten, Geschiedene und Getrennte bedürften der Barmherzigkeit, so der Papst: *„Damit es aber nicht so weit kommt, ist es wichtig, dass Jugendliche eine gute Vorbereitung auf die Ehe haben. Das ist wichtig, damit sie verstehen, welche Schönheit die Ehe hat. Basis dazu sind die Liebe und die Verantwortung. Diese zwei Elemente helfen jegliche Schwierigkeiten und Egoismen zu meistern, indem auch die gegenseitige Vergebung gefördert wird. All das hilft auch, nicht in die Falle zu tappen, den anderen zu verwerfen.“*



Sankt Barbara

Deutschsprachige Gemeinde bei den Jesuiten in Krakau
Barbarikirche, Plac Mariacki
Gemeindeblatt 03/2014

Fasten mit Leib und Seele

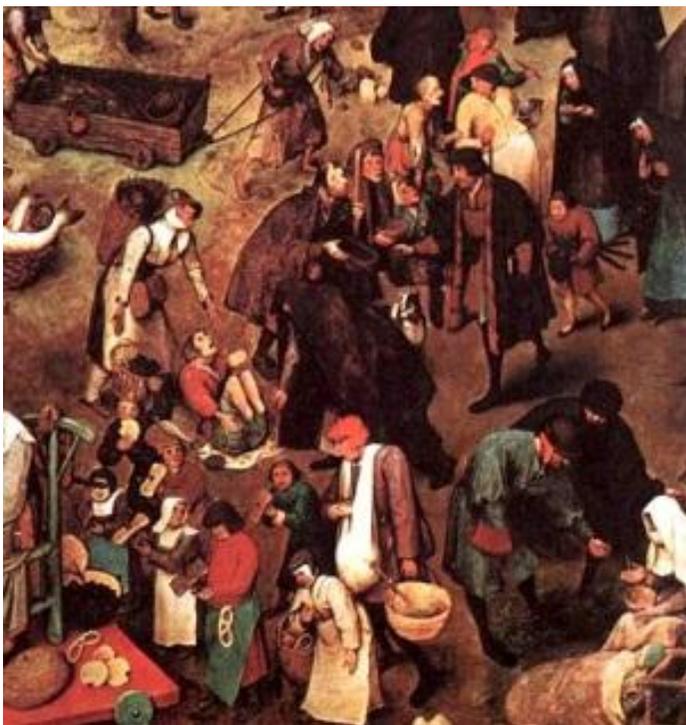
Etymologisch lässt sich das Tätigkeitswort „fasten“ auf „fest“, „befestigen“ zurückführen und es meint zuerst Enthaltensamkeit, Verzicht auf feste Nahrung. Christlich verstandenes Fasten betrifft den ganzen Menschen: wir fasten - sprichwörtlich - mit „Leib und Seele“. Wir dürfen das Sprichwort: „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“ umdeuten und sagen: „Fasten bringt Leib und Seele zusammen“. Die Redewendungen: „Ganzsein mit Leib und Seele“, „Singen mit Leib und Seele“, „Fasten mit Leib und Seele“ bezeichnen die körperliche und geistige Einheit des Menschen, sowie ein Tun aus voller Zuwendung und Hingabe.

Fasten mit dem Leib - weil es unserem Körper gut tut, er wird „gefestigt“. Das Leben mit etwas weniger Nahrung kann gesünder, einfacher werden. Abnehmen durch Heilfasten macht heute Schlagzeilen. Zeitweiliger Verzicht auf Internet und Fernsehen, auf Genussmittel und üppigen Konsum, auf das „Immer-dasselbe“, bringen nicht nur dem Körper Entspannung und Wohlfühl. Man gewinnt dadurch zusätzlich Freiraum und Zeit für seelisches Innehalten und Stille zum Nachdenken, Neuordnen und Reinigen, für neue Erfahrungen und Begegnungen, ja für das Leben selbst.

Fasten mit Seele - wir fasten um fester zu werden: fester im Glauben, fester in der Liebe, fester in der Bindung zu Gott und in der Beziehung zu den anderen. Leben wir als Fastende, so stehen wir - jeder und jede von uns – fest im Dasein, aber zugleich stehen wir auch fest als betende und zusammenhaltende Gemeinde. Die Bindung an Gott ist immer auch mit der tatkräftigen Zuwendung zum Menschen verbunden. Deswegen ist es sinnvoll, den zur Festigung führenden Verzicht nicht nur mit dem Gebet zu verbinden, sondern auch mit einem handfesten Tun für die Menschen, wie uns das Tätigkeitswort „fasten“ dazu auffordert.

Die Grundaussage des „Fastens“ mit so einer ganzheitlichen Zuwendung zu Gott, zu den Mitmenschen und nicht zuletzt zu uns selbst, zeigt sich in der Bibel an zwei Beispielen. Erstens wird das Fasten beinahe immer zusammen mit dem

Beten und mit dem Geben von Almosen erwähnt (Vgl. Mt 6, 1-18). Beten heißt, jenen Segen zu empfangen, den der Barmherzige Gott reichlich geben will. Mit dem rechten Almosen geben meint Jesus, dass wir alles, was wir an Segen und Möglichkeiten bekommen so einzusetzen, um uns selbst und unserem Nächsten ein besseres und würdigeres Leben zu ermöglichen.



"Kampf zwischen Karneval und Fasten" Pieter Bruegel d. Ä. 1559
Detail mit Almosengebern, Kunsthistorisches Museum Wien

Zum Zweiten, wenn in der Bibel vom ganzen Menschen im Sinne von „mit Leib und Seele“, gesprochen wird, wird dabei das Wort „Herz“ genannt. Das biblische Herz drückt unsere menschliche Identität und unsere Einheit aus, die Mitte, aus der unsere Gedanken und Handlungsmotivationen kommen (Vgl. Mk 7, 21-22). Die Voraussetzung für eine geeignete Verwirklichung des Fastens mit Leib und Seele liegt in der Einübung der dazu gehörigen Einstellung des Herzens. Gewaltig und herausfordernd klingen dazu die Worte Gottes im Buch des Propheten Joel:

„Kehrt um zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, Weinen und Klagen

Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider und kehrt um zum Herrn, Euren Gott!

Denn er ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Güte“ (Joel 2,12-13)

Joel spricht eine Einladung an alle Menschen aus, niemand wird ausgeschlossen. Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider, über ein formales Fasten, eine laue Pflichterfüllung, die satt bleiben lässt. Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider, über ein verschwommenes und egoistisches Beten, das nicht das Ureigenste des eigenen Lebens antastet und daher von Gott unberührt bleibt. Nur ein zerrissenes und geöffnetes Herz kann die barmherzige Liebe des Vaters, der uns liebt und trägt, aufnehmen. Zerreißt eure Herzen, um zu sagen: Wir haben gesündigt und brauchen Deine Barmherzigkeit. Zerreißen, Umkehren sind Handlungen mit Leib und Seele, die mit Gottes Langmütigkeit und Reichtum an Güte eingeübt werden müssen.

Die Fastenzeit bietet nicht nur ausführlich Gelegenheit zum Fasten, Beten, Umkehren und zu guten Taten. Sie ist auch eine Zeit der Besinnung auf das Innere unseres Herzens, auf das Wesen unseres christlichen Lebens im Licht der Auferstehung. Will ich mich selbst erkennen um geeignet handeln zu können, muß ich den Willen aufbringen, mich von hinderlichen Dingen „mit Leib und Seele“ zu trennen. Freiwilliges Fasten ist behilflich, um äußerlichen und inneren Ballast abzuladen und das Herz leer zu machen.

Wünschen wir uns gegenseitig eine heilige, eine fruchtbare Fastenzeit. Hoffen wir ganz fest darauf, und beten wir mit Leib und Seele darum, dass unser ganzes Herz sich für das große Geheimnis von Tod und Auferstehung Jesu Christi öffnet. Nützen wir die uns gegebene Zeit, um nach der Antwort auf die Frage zu suchen: Wenn Jesus auferstanden ist, was bedeutet dann diese Auferstehung für mein Leben?

P. Józef Bremer SJ

Gemeindeblatt 03/ 2014
Redaktion: P. Krzysztof Walczyk SJ +48 607307068
walczyk@adres.pl
Layout: Wolfgang Hofer +48 889514197
<http://www.gemeinde.deon.pl>

Termine Gottesdienstordnung, März 2014

Sonntag, 2. März 2014

8. Sonntag im Jahreskreis

Jes 49,14-16; Mt 6,24-34

Zelebrant: P. Krzysztof Walczyk SJ

Bildbetrachtung

Tintoretto, „*Christus bei Maria und Marta*“ 1570 München

Musik

Cesar Franck „*Präludium h-moll op. 18*“

Ł.M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 9. März 2014

1. Fastensonntag

Gen 2,7-9; 3,1-7; Mt 4,1-11

Zelebrant: P. Józef Bremer SJ

Musik

Johannes Brahms „*Herzlich tut mich verlangen*“

Ł.M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 16. März 2014

2. Fastensonntag

Gen 12,1-4a; Mt 17,1-9

Zelebrant: P. Krzysztof Walczyk SJ

Bildbetrachtung

Rafael, *Die Verklärung des Herrn*, 1516 Vatikanische Pinakothek

Musik

J. S. Bach „*O Mensch, bewein dein Sünde groß*“ BWV 622

Ł. M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 23. März 2014

3. Fastensonntag

Ex 17,3-7; Joh 4,5-42

Zelebrant: P. Stanisław Łucarz SJ

Musik

J. S. Bach *Passacaglia d-moll* BWV 582

Ł. M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 30. März 2014

4. Fastensonntag, Konzertgottesdienst

Eph 5,8-14; Joh 9,1-41

Zelebrant: P. Krzysztof Walczyk SJ

Musik

J.S. Bach, Kantate BWV 12

„*Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen*“

Solisten, Chor „Kantorei St. Barbara“

Orchester „L'estate armonico“

Dirigent Wiesław Delimat

Bibelkreis

Jesuitenkolleg (ul. Kopernika 26) jeden zweiten Dienstag 18.15 Uhr

4. März 2014; 18. März 2014